Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.

Autor(en): **Schönhuth, Ottmar F. H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

94) *braschla*, prasseln. — *briegga*, weinen. Zeitschr. III, 342. Grimm, Wbch. II, 382. — *lauter*, s. Zeitschr. III, 308. 97) *dinget*, bedungen.
103) *si' klaga*, sich beklagen, beschweren. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 395.
107) *pî̃sta*, *pista*, ächzen, seufzen, — ein lautmalendes Wort; vgl. *pûsen*, *püsten*, blasen. Zeitschr. III, 28. 108) *bir*, bei der. 109) *zämmet*, zusammen. Zeitschr. 404, 11. 110) *vertloadèt*, verleidet.
111) *Gegni*, f., mhd. gegene, Gegend; Stalder, Dial. 206. — *umtûßa*, auflauern, herumschleichen; Zeitschr. III, 228, 14. Stalder, I, 331.
112) *duə*, dann, drauf; ahd. duo, dô. Schm. I, 347. — *niəna*, nirgends; Zeitschr. III, 216, 36. — *sider*, seitdem; Zeitschr. III, 214, 21.

Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern. *)

Mitgetheilt von **Ottmar F. H. Schönhuth.**

Märti.

O Maichel, wos derlèbt mər noch!
Es géaht á mächti's G·schrá,
Der Pfarrer bring· in's Cloásterloch
A réachti schüáne Frá.
Der Hæárli druntá z· Münká gẽit 5.
Sá̃ graußi Tochter hèr;
Mər sägt, es sei á réachts hübsch Leut,
Und si kumm· ã' nit lær.

Maichel.

Wôs? halt dá̃ Maul! dös Närra-G·schwaz!
Dös kon unmũgli' sẽi; 10
Du bist doch immer so á Fraz
Und sammelst Mærlich ẽi.
Der Pfarr gẽit ihm sá̃ Tochter nit,
Du alter, dummer Narr!
Dös thuát der Pfarr vo Münká nit, 15.
Dös ist á reáchter Pfarr.

---

*) Der Dialekt, in welchem dieses naive Gespräch, angeblich von einem längst verstorbenen Pfarrer Glaser, gedichtet worden, ist im Alt-Hohenlohischen, in der Gegend von Öhringen, zu Hause. Man redet ihn auch im Kocher-, Jaxt- und Tauberthal bis hinüber an die Heege von Schwäbisch-Hall und hinauf an die Rothenburger Landwehr. Sch.

Märti.

Ha, Maichel, glâb· du, wos du witt,
Bam Batschli hôb· i' ·s g·hæərt;
Und iṣt denn dös woul mügli' nit?
Der Bouk iṣt 's Gáßlis wæərth. 20.
Eár iṣt jo å' jetz unser Pfarr,
Iṣt å' á braver Herr;
Doch braucht ·s nit, daß i' mit diár narr·, —
Halt· 's Maul mit dém Geplerr.

Maichel.

Mẽi, glâb· mér·ṣ, die sicht ihn nit aũ, 25.
Dös iṣt á närrits G·schrai,
Wos söll denn diá im Cloáṣter thaũ,
In unsrer Armethei?
Diá kriágt án mit ám Bortá-Huát,
Der Hauṣ und Güáter hat; 30.
Diá nimmt noch woul á weltli's Bluát,
A´ Amtmau in der ,Stadt.
Dös iṣt á Mádli aus der Wurz,
Wálich und schũá und zoárt.
Nà, guáter Pfarr! do biṣt du z· kuárz, 35.
Umsunṣt lacht diár der Boárt,
Wenn du di' uf dös Mádli ṣpitzṣt,
So jung wiá Milch und Bluát
Und quappelig, wenn ·s niedersitzṣt, —
Diá iṣt diár noch viel z· guát. 40.

Märti.

Sich, Maichel, halt· dá Schelmámaul!
Und denk·, wenn ·s ebber hæərt;
Du schwazṣt ass wie á Karrágaul, —
Der Pfarr iṣt ·s doch woul wæərth.
Er predigt so abscheulich schũá 45.
Und norr más Dàumes lang;
Wos hot der Herr för graußi Mũá!
Oft wärd·s ám angṣt und bang.

Maichel.

Scho reácht! diá Jungfer aber iṣt
För ihn nit gattelich; 50.

Denk', Märti, an der Männer Liṣt
(Dös iṣt á ‚Stich uf dich), —
Wenn s' ebbes för dá Schnobel sæəh,
Wie gings' dem Broáta noách!
Ihr G'sichtl thuát am Pfarr norr wöáh, 55.
Er förcht der Schwäger Ploág.
Woáhr iṣt 's, sie soll a Jungfer sẽi
Frumm, ordálich und ṣtill;
Doch för Verdacht iṣt Niámmá frei,
Wenn åner eifərá will. 60.
Und hitzig iṣt er anáweg,
Worum? — er iṣt á Mau;
Und Koár iṣt leicht in aller Welt,
Er hot an Eberṣ-Zau.

Märti.

A'mẽi! der Handel schickt si', siáh, 65.
Er könnt nit beßer sẽi, —
Zwá Gâß hot sunṣt á Pfarrer hiá,
Der iázig hältor drei.
Der fährt zum Cloáṣter sicher naus,
In d' Heig von Schwäbisch-Hall; 70.
Der Herr Forṣtmâṣter möcht nickṣ draus, —
Es iṣt á Freundschafts-Fall!

Maichel.

Joá, wâhrli'! dös iṣt grôd der röcht,
Dem bleib' er norr vom Halṣ —
Er ṣtroáft an, bis á Gáßli trögt, 75.
Um zwâ; doá iṣ er falsch.
A'n Frevel schenkt er niá im Wold;
Und wenn 's sá Voter wær',
Er bringt ən g'wiss um Jung und Olt,
Und möcht dá Gâßṣtall lær. 80.

Märti.

Doch sagt mər, d' Frâ Forṣtmâṣteri
Helf' wáli' mit dárzuá,
Daß ihr Herr Schwoáger scho so frůá
Sá Tochter außər thuá.

Sie und ihr· Schwester Pfarreri 85.
Hen g'wiss á graußi Frád·;
Doch in dém ‚Stück betrûágt sie si', —
Hiá ist ·s á Herzelád.

Maichel.

Man A·d! diá Jungfer dauert mi',
Wenn s· anáweg noch kummt; 90.
A Jæárli, gláb· i', langt si si',
Daß unser Pfarr nit brummt.
Iátz schenkt mər em doch ebbes z· Haus:
Der ã bringt dörri ‚Spá,
Der Schneider gibt an neue Bausch 95.
Und Besá kriágt er á'.
Doch hat der Handel ball án End,
Und wenn á Kindli schreit,
Wenn mər ən nârt án Voter nennt,
Dann kummt á andri Zeit. 100.
Du wást ·s jo, Märti, wie ·s án reut,
Wenn 's Mehl sou theuer ist;
Und d· Pfarrer sánn ká andre Leut·,
Ass du, má Märti, bist.

Märti.

Woáhr ist ·s, si schiábá á' ihr Broád 105.
In's Maul wie andre Leut·,
Und wenn á Pfarr nicks z· beißá hàt,
So hàt er harti Zeit.
Doch wer thuát manchem broává Mau?
Wenn er nur fleißi' beát·t
Und wáli', wáli' spoárá kâ,
So gláb· i', daß er b·steáht.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Märti, Martin; bayer. *Märti*, *Märtá*, *Märt·l*, *Miərt·l*, *Me'scht*; alt: *Mertin*, *Merten*, *Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II, 622. — *Maichel*, Michel.

1) *derlèbt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.

2) *mächti'*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter